

# Wöchentliches Anzeiger

für Deuchern

und Umgegend

Anzeigenpreis: Die sechsgehaltene Zeilenzeile 3.—, 24. Zeilenzeile 4.50 RM

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10, bis spätestens vormittags 9 Uhr. Spätere und familiäre Anzeigen müssen am vorbestimmten Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Sonntag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.



Monatlicher Bezugspreis: Durch unsere Geschäftsstelle 45.00 RM, aus anderen Orten bei Postsendung 48.00 RM Einzelnummer 400 Hfr.

Bestellungsfrist und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Poststraße 10, auch von anderen Orten und allen Postämtern angenommen.

## Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Deuchern.

№ 113

Dienstag, den 26. September 1922.

61. Jahrgang

### Übersicht.

- Auch die U. S. B. hat das sozialistische Einigungsprogramm angenommen. Am Sonntag wurde in Nürnberg die Einigung beider Parteien offiziell vollzogen.
- Reichsminister Wirth hat einen Urlaub angetreten, den er am Wochenende verbringt.
- Die Pariser Verhandlungen brachten bisher keine Annäherung zwischen England und Frankreich in der Orientfrage.
- Die Auslösung der neuen Erhöhungen für die Beamten und Arbeiter des Reiches soll so schnell wie möglich erfolgen.
- 15 der bedeutendsten deutschen Industriellen werden am 8. Oktober eine Besichtigungstour durch das französische Wehrbaugebiet antreten.
- Die Hochzeit des Kaisers soll am 5. November stattfinden.
- Das auf dem asiatischen Dardanellenmeer gelegene Tschamatal wird der englischen Besatzung allen Gevallen gegenüber die Besichtigungsgewalt zugesagt.
- Die in Paris anstehenden Verhandlungen mit neuen Vorschlägen beantragen die diese aber abgelehnt haben. In die Septemberrechnung bereits sehr reichlich bemessen worden ist.

### Der Finanzplan.

Im Reichsfinanzministerium soll ein Plan über die Geltendmachung der deutschen Finanzen ausgearbeitet werden, der bei der Auslösung der neuen Konvention der Entente über das Reparationsproblem und über die Entscheidung wegen des deutschen Schuldenschnittes unterbreitet werden soll. Der gleichen Arbeit unterliegt sich die Reparationskommission in Paris auf Grund ihres Beschlusses vom 31. August. Der Konvention werden also zwei Entwürfe für die Auslösung der deutschen Finanzen vorliegen, nach deren Prüfung dann der Weg der internationalen Einigung beschritten werden soll. Immer da ausgesprochen bleibt, ob der zu beschließende Plan für die Finanzreform durchführbar ist. Da jetzt auch beim Währungsplan in Genf die Anregung auf baldige Regelung der verbleibenden Angelegenheiten erfolgt ist, so liegt also eine doppelte Ausfertigung der Konvention vor. Wo und wie sie stattfinden, ist am Ende nicht zu wissen, die Hauptsache ist, daß die Sache endlich unter Mitwirkung von Europa und Amerika in Gang gebracht wird. Ohne die amerikanische Mitarbeit würde, wie sich voraussehen läßt, die Sache Stillschub erleiden.

Es ist von der höchsten Bedeutung, daß die deutsche Wehrregierung daran ansetzt, daß der wichtige Teil der Einlösung der Reparationskommission nicht wieder in Vergessenheit gerät. In diesem Teil wird gesagt, daß mit Zustimmung der Entente-Regierungen die Reparationskommission eine solche Herabsetzung der ausstehenden Schulden Deutschlands in Vorschlag bringen soll, wie sie für die Wiederherstellung des deutschen Kredit, also für die Wahrung einer auskömmlichen Wirtschaft, notwendig erachtet würde. Diese Art der Herabsetzung der ausstehenden Schulden Deutschlands, das heißt der Reparationslasten, ist der Kernpunkt der ganzen finanziellen Weltwirtschaft. Poincaré hat bekanntlich die Möglichkeit der Herabsetzung der Reparationen bestritten, so lange nicht Frankreich seine englischen und amerikanischen Schulden erlassen hätte. Die Reparationskommission vertritt also einen entgegengesetzten Standpunkt, und die deutsche Wehrregierung hat das Recht, in ihrem Finanzplan daran anzuknüpfen. Daß Deutschland aus eigenem auch nur einen eingemessenen, bedeutenden Bruchteil der geforderten Summen nicht bezahlen kann, das ist nach jeder aller Welt klar geworden, außer vielleicht Herrn Poincaré und seinen Freunden, die die Wahrheit nicht sehen wollen. Der einzige Weg ist also, nachdem die Gesamtforderung so gekürzt ist, daß wir wieder kreditwürdig erscheinen, eine internationale Anleihe. Und sie darf nicht zu kurzfristig sein, wenn sie nicht unerschwinglich sein soll, denn billig wird sie niemals sein werden.

Alle weiteren Mittel zur Deckung der deutschen finanziellen Lage, die nach Poincaré nicht mehr als die Veranschlagung des Überschusses des deutschen Budgets, Stabilisierung der Mark, Einschränkung des Banknotenplans und äußere und innere Anleihen, lassen sich nur ermöglichen, wenn die Herabsetzung der Reparationen vorangeht. Das ist und bleibt der Kernpunkt für die finanzielle Gesundung der deutschen Zukunft.

### Der Wiederaufbau Nordfrankreichs.

Die Reize deutscher Industrieller nach Frankreich. Die Führer der deutschen Industrie werden ihre bereits angelegentlich beschützende in das französische und belgische Wiederaufbaugesamt am 8. Oktober antreten. Mit Hugo Stinnes werden die bekanntesten Führer der deutschen Schwerindustrie,

Krupp, Thyssen, Klockner und der Präsident des Stahlbundes, Neufuß, nach Nordfrankreich begeben. Der Reichsverband der deutschen Industrie wird durch Geheimrat Bücher, Direktor Krümer und Dr. Sorge vertreten sein. Außerdem werden noch teilnehmen Geheimrat v. Boritz, Dr. Duisberg, Felix Deutsch von der U. S. G. O., Direktor Guggenheimer, Dr. Jordan, Generaldirektor Dr. Silberberger, Dr. Böglar und der Präsident der Hamburger Handelskammer, Wittich. Schon diese Namen weisen auf die außerordentliche Bedeutung der Reise hin.

Den deutschen Industriellen werden sich französische Industrielle in gleicher Anzahl anschließen, und man wird sich in gemeinsamen, mehrtägigen Besichtigungen ein anschauliches Bild machen können, wieviel Lebenskraft das gegenwärtige für die durch den Krieg verarmten Gebiete zu tun ist.

Am die Reize werden sich bedeutende Ausführgeschäftsverhandlungen über das Stinnes-Lubersack-Atomium schließen, die in Paris geführt werden sollen. Es handelt sich dabei um Vorbereitungen für eine industrielle Besichtigung.

### Kemals Vorbringen.

England wehrt die Dardanellen. Die englische Regierung hat den Verkehr zwischen Konstantinopel und dem Schwarzen Meer sowie zwischen dem Inseln des Marmarameer und den Dardanellen gesperrt. Die britischen Kriegsschiffe haben Befehl erhalten, jedes Schiff, das gegen dieses Verbot handelt, zu beschleichen. Inzwischen haben die Kemalisten nach vorliegenden, nicht nachprüfbareren Meldungen, die Stadt Çizine am asiatischen Ufer besetzt und bedrohen Kuntale, einen wichtigen strategischen Punkt an den Dardanellen. Die Türken fahren ferner Batterien schwerer Geschütze heran, und britische Flugzeuge manövrieren über den Euxin der nationalistischen Streitkräfte. Die britische Regierung hat den Transocean-Dampfer „Empress of India“ zu Truppentransporten nach dem Orient requiriert.

### Kemal zum Wehrdienst entschlossen.

Die Ankara-Regierung erklärte, sie werde keine Gewaltmaßnahmen ergreifen, bevor sie die Ergebung der Pariser Konferenz feierlich in Empfang nehmen. Inoffiziell haben die Kemalisten sich bezüglich einer sofortigen Anerkennung der nationalen Ansprüche der Türkei, wie sie in dem Satz der Nationalversammlung niedergelegt sind, nicht verhandeln, und sollten sie keine sofortige Lösung finden, dann wird die Aktion der nationalen Armee zum Zweck der Befreiung Irlands unermittelt.

### Ernährungsfragen in London.

Trotz der alarmierenden Nachrichten über die Truppenzusammenschließungen und militärischen Vorbereitungen am Bosporus scheint in London eine Ernährungsfrage gelöst zu haben. Dazu trägt einmal die nach wachsender Erregung der englischen Arbeiterchaft bei und andererseits die Erkenntnis, welche Bewältigungen ein alleiniges Vorgehen Großbritanniens gegen die Kemalisten in Europa nach sich ziehen würde.

### Noch keine Verständigung in Paris.

Die Verhandlungen zwischen Poincaré und Lord Curzon in Paris wurden Freitag und Samstag weitergeführt. Auch der englische und der französische Minister tagen immer wieder, man hält jedoch an „interim“ Besprechungen, abgesehen ist man auch nicht einen Schritt weitergekommen. Zwischen der englischen und französischen Regierung in der Orientfrage ist also trotz aller Verhandlungen keine Verständigung erzielt.

### Interaktion des Völkerbundes.

In der Kommission des Völkerbundes beantragte Spanien die Intervention des Völkerbundes im griechisch-türkischen Konflikt. Auf Grund seines Status habe der Völkerbund die Pflicht, hier einzugreifen. Verschiedene kleinerer Staaten stimmten dem zu, aber die Engländer und die Franzosen wiesen auf die Pariser Besprechungen und erklärten, daß der Völkerbund zu keinem Eingreifen erst die Aufforderung an die Staaten hätte abzugeben. Schließlich wurde eine Kommission aus den Vertretern Englands, Frankreichs, Italiens und Japans gebildet, zu der Spanien und Lord Cecil hinzutreten.

### Vom Getreidemarkt.

Wochenpreisbericht des Deutschen Landwirtschaftsrats. Der deutsche Getreidemarkt fand in der verflochtenen Reichsperiode unter dem Einfluß der sich allmählich entwickelnden finanziellen Beteiligung unserer Differenzen mit Belgien. Im allgemeinen kann man gegenüber den früheren gewaltigen Schwankungen der Weizen eine gewisse Stabilisierung der Marktlage feststellen, und in noch viel höherem Grade war dies bei den Getreidepreisen der Fall, die den mächtigen Dollarabstufungen stichtlich Widerstand boten und sich im Laufe der Woche kaum nennenswert veränderten. Zum Teil wurde die Frage des Beschlusses wiederum durch die Weltwirtschaften bedingt, die den Kaufleuten über die Erhebung früher eingegangener Verbindlichkeiten, als den Wunsch zu neuen Unternehmungen nahe legten. Auch die gewaltigen neuen Kraftleistungen zum 1. Oktober veranlassen nur für Ware, die noch im September zu altem Frachtpreis abgeholt werden ist oder verladen werden kann, größere Kaufleistung, während man für Oktoberlieferung vorläufig noch vorsichtig blieb.

Gerade die Stetigkeit der Getreidepreise bewies aber, daß die Situation des Marktes keineswegs schmerzhaft. Roggen ist dauernd zu Umlagepreisen gekauft, aber auch für die Weizen wird neuerdings wieder diese Getreideart bevorzugt, weil diese nunmehr feststehende Beteiligung des Weizens mit Markten zweifelslos auch der Verbrauch mit freiem Mehl erheblich stärker werden wird. Von Weizen hat sich das Angebot in dieser Woche vergrößert, fand aber hauptsächlich in den Mühlen Unterkunft. Im Getreidehandel setzen wir leider die gleiche Beschränkung wie früher, das heißt das Verschwinden der früheren großen Ware, die für Brauereien wenig geeignet war. Karan scheiterte auch ein größeres Geschäft, weil die Verlagerung wenig Neigung befanden, ihr Material zu Futterzwecken zu verkaufen. Bei den hohen Weizenpreisen ziehen es die Erzeuger meist vor, Getreide, die sie nicht als Malzgerste verkaufen können, im eigenen Betrieb zu verwerten. Für Hafer und sich teilweise wohl auch kräftige Nachfrage wieder fand, die eben so nach dem mittleren wie nach dem westlichen Deutschland zu Abschlüssen strebt, soweit genügendes Angebot dafür vorlag.

### Deutsches Reich.

25. September 1922.

Die Schwachstellen an Belgien. Das belgische Kabinett hat jetzt offiziell von den Abmachungen Kenntnis genommen, die zwischen der belgischen und der deutschen Regierung wegen der sechsmonatigen Schwachstellen zustande gekommen sind, die für die im August und September 1922 fälligen Reparationszahlungen zu übergeben sind. — Die Reparationskommission hat sich in ihrer offiziellen Sitzung am Freitag nicht mit dem deutsch-belgischen Schwachstellen beschäftigt. — Wie der „Empress“ aus Brüssel meldet, wird die Wehrregierung der belgischen nicht nur ein Schwachstellen in Höhe von 50 Millionen Goldmark übergeben, sondern zehn Schwachstellen zu je zehn Millionen, weil kleinere Wechsel leichter disponiert werden könnten. Diese Disposition soll durch ausländische Banken erfolgen. Die belgische Regierung erhielt bereits mehrere dahingehende Angebote von endlich interessierten Stellen.

Der Vorsitz im Konföderation. Die Verfassungsgebende Versammlung ist am Freitag in Bonn mit großer Mehrheit dem Antrag des Ausschusses zu, nach dem der Generaloberintendant den Vorsitz im Konföderation führt. Dafür wurde dem westlichen Vizepräsidenten der Titel „Konföderationspräsident“ zugesprochen. In Provinzen mit mehreren Generaloberintendanten soll der Vorsitz alle zwei Jahre wechseln.

Täglich acht Milliarden Mark Hilfszahlungen. Wie die Reichsbank mitteilt, wird in den nächsten Tagen ein Hilfskreditauftrag in herausgegeben. Zur Bekämpfung der Markgeldnot sind Kredite in einer ganzen Anzahl von Provinzfällen in Höhe von je 50 Millionen herausgegeben worden. Infolgedessen wird es möglich sein, von Beginn der nächsten Woche ab täglich acht Milliarden Mark Geld in den Verkehr zu werfen, worin die Vorgehensweise verschiedener Städte nicht mitgerechnet sind. Man erwartet, daß bei einem solchen Zustrom neuer Scheine, zu denen sich dann auch bald der 50 000-Mark Schein stellen wird, die Geldmarktlage sich erheblich verbessern wird. Gegen verschiedene Pöbelhändler sind bereits Verfahren eingeleitet worden. Man erwartet, daß im Laufe des Oktobers ein großer Mißtrauen von Geld in die Kassen der Reichsbank erfolgen und dadurch eine wesentliche Entlastung der Lage eintreten wird.

Antrag auf Aushebung der Steuerpflicht. Der Reichsfinanzminister hat beim Reichsfinanzministerium beantragt, es sollen die Einkommensteuer neu festgelegt werden. Danach soll bis zu einer Höhe von 250 000 Mark jährlichem Einkommen eine besondere Veranlagung unterbleiben und es bei dem zehnprozentigen Lohnabzug sein Bewenden haben. Umfassen nur 480 Mark für den Steuerpflichtigen und keine nicht selbstständig zu veranlagende Ehefrau sollen sich Markt von Steuerbetrag abgezogen werden, sofern das jährliche Einkommen nicht mehr als 250 000 Mark beträgt, und für jedes Jahr ein Haushalt des Steuerpflichtigen zählende minderjährige sind 3000 Mark.

Die Franzosen werden die Rheinfronten. Vom 23. September bis 29. September 1922, 6 Uhr abends, finden in Westfalen Uebungsübungen auf dem Rhein durch französische Truppen statt. Auf Befehl der Rheinlandkommission ist während der Dauer der Uebungen in dieser Hinsicht die Schifffahrt des Rheins jedem Fahrzeug untersagt. Das Verbot in der Nacht vom 23. zum 24. September ist jedem Fahrzeug untersagt, das nicht zu Landen oder zu Löwen hat. Die Schifffahrt am Tage ist den Touristenbooten nicht gestattet; für Schlepper, Kähne und alle anderen Fahrzeuge ist die Durchfahrt nur in bestimmten Befristungen gestattet.

Ein englischer Minister in München. Seit etwa acht Tagen weilt der englische Sozial- und Gesundheitsminister Sir Alfred Mond in München. Dieser Besuch ist, wie der „Münchener Zeitung“ berichtet wird, kein offizieller, sondern trägt durchaus privaten Charakter. Trotzdem hatte der englische Staatsmann Gelegenheit, mit verschiedenen Persönlichkeiten des Wirtschafts- und des politischen Lebens zu sprechen.

Die Epistel im Kreise Eupen. Wie die „Westfälisch-Westfälische Zeitung“ aus Eupen meldet, soll nach einer Mitteilung von belgischer Seite am 18. September im Kreise Eupen die Zahl der für Deutschland Entziehenden 500 betragen. Man rechnet auf weitere 50 in den letzten Tagen. In der Stadt Walmeib sollen anlässlich der Abreise auf 77 Prozent der Gesamtzahl und im Uebrigen auf 677 Prozent der Gesamtzahl der Kinderzuschläge auf 677 Prozent soll schon jetzt erfolgen. Auch die Abgabe der Staatsarbeiter erfahren ab 1. September entsprechende Erhöhungen. Zur möglichen Beschleunigung der Auszahlung der Bezüge an Beamte, Angestellte und Arbeiter wird vom 1. Oktober ab 38. bis zum Reichsfinanzministerium ein „Reichsbesoldungslast“ herausgegeben, das bei allen Beamtenbezügen bezogen werden kann und sämtliche interessierten Dienststellen alsbald in die Lage setzt, die Mehrbeträge schnellstens auszugeben.

Die Einnahmen aus der Tabaksteuer sind dem Reich in der Zeit vom 1. April bis Ende Juni d. Js. so reichlich zugeflossen, daß sie nahezu die für das ganze Rechnungsjahr 1922 veranschlagte Einnahme bereingebraucht hat. Im Juli ergab die Tabaksteuer 822 Millionen Mark, vom April bis Ende Juni 3,2 Milliarden Mark, erwartet wurden für das volle Rechnungsjahr nur 3,5 Milliarden. Bier- und Weinsteuer sollen je 1 Milliarde einbringen. Auch die beiden anderen Steuern des Js. bis zum Ende Juni erwiesen. Die Biersteuer ergab von April bis Ende Juni 235 Millionen, die Weinsteuer 484 Millionen. Aus dem Branntweinmonopol beläuft sich die Einnahme in dem Quartal April-Juni auf 1 Milliarde, erwartet wurden aus der Branntweinverwertung nur 1,7 Milliarden. — Dafür sind die entsprechenden Waren aber dem Verbrauch um vieles teurer geworden, und auch die Ausgaben sind in bedeutendem Maße gestiegen.

Die Zementfrage des Reiches, dessen Verlobung mit der Reichsleiter Hermine v. Schindlers-Carolath demnach offiziell bekannt gegeben wird, ist, wie in eingetragenen Kreisen verlautet, der 5. November in Aussicht genommen. Die Vermählung wird sich nach holländischem Vorbild abspielen, das das Hofkapellmeister Singspiel nach dem Verfahren der Wiener Opern-Vorstellung nicht mehr in Kraft ist.

Die Entlassung des Oberstleutnants Morde. Der belgische Minister hat sich zusammen, festzustellen, daß Deutsche keine Schuld an den Verbrechen in Ober-

asselt treffen, und hat angeführt der vorliegenden Berichte festgestellt, daß die Vorgänge den Belgiern zur Last fallen. Es sei auch beschlossen worden, sofort dringliche Maßnahmen zu treffen, um ähnlichen Vorfällen in Zukunft vorzubeugen.

Der belgische Außenminister hat darauf dem deutschen Geschäftsträger Dr. Wandberg mitgeteilt, daß die nunmehr abgeschlossene Untersuchung des Oberassalters keinesfalls die Annahme eines deutschen Verbrechens ausschließt. Der Außenminister knüpfte an die Erklärung die Bemerkung an, er sei glücklich, diese Feststellung machen zu können. Der Wunsch ist die ganze Entschuldigungen, die über die Vorgehen der belgischen Untersuchungsbeamten, die rigorosen Verhaftungen und Sperremaßnahmen, sein?

Broddorf-Wanzau Votzschler in Moskau? Berlin, 24. September. Wie der „Vorwärts“ meldet, ist das Regiment der Donjag-Regierung für den Grafen Broddorf-Wanzau eingetroffen. Graf Broddorf-Wanzau wird sich schon in den nächsten Tagen als deutscher Votzschler nach Moskau begeben.

Eine Erklärung der Frau. Walle und Gräfe. Berlin, 24. Sept. Die beiden deutsch-nationalen Reichstagsabgeordneten Walle und v. Gräfe, die kürzlich wegen der Verhaftung des Abgeordneten v. Heimann aus der Deutsch-nationalen Reichstagsfraktion ausgetreten waren, haben sich neuerdings zur weiteren Mitarbeit in Partei und Reichstagsfraktion erklärt, nachdem ihnen die Sicherheit gegeben worden ist, daß die unabhängigen Landesverbände sich selbst des Falles Heimann annehmen werden.

Die sozialistische Einigung. Nürnberg, 24. Sept. Heute Vormittag trat hier unter großer Beteiligung der Einigungsausschüsse der beiden sozialistischen Parteien zusammen, um die endgültige Uebereinkunft der Sozialdemokratie zu beschließen. Da gestern aus der Parteiführung der U. S. P. in Gera mit überwiegender Mehrheit — nur 9 Delegierte unter Ledebours Führung waren — dagegen das Einigungsprogramm angenommen hat, kann die Einigung als vollzogen betrachtet werden.

Die Inkommunikation des U.S.P. reichsweit zur Verhinderung. Der U.S.P. Parteitag ist am Samstag vormittag halb 10 Uhr mit dem Beschluß der Verhinderung zu Ende gegangen. Der gegen die Verhinderung gerichtete Antrag Ledebours ist gegen alle Stimmen abgelehnt worden, und der Antrag Gräfers gegen die Verhinderung der U.S.P. und SPD. wurde gegen neun Stimmen angenommen. Dittmann hatte seine Resolution zurückgezogen und sich damit begnügt, daß sie als Erklärung berre, die sie unterzeichnet haben, zu Protokoll genommen wird.

Der Parteitag brachte eine Uebereinkunft, als Dittmann mitteilte, daß Reichsleiter sich von Ledebour trennen und die Verhinderung mitwachen wolle. Reichsleiter erklärte später hierzu, daß ihn die Ausführungen Gräfers doch noch ärgerten hätten, daß die alten revolutionären Grundgedanken der U.S.P. auch in der neuen Partei genügend vertreten sein würden.

Reichsleiter verlas eine Erklärung, in der gesagt wird, daß die Verhinderung die Rechte der Interessen des Proletariats bedeute und die die Mitglieder auffordere, der Fortsetzung der Unabhängigen Partei die Treue zu halten.

Es wird also in Zukunft zwischen der großen U. S. P. D., der Vereinigten Sozialistischen Partei und den Kommunisten eine U.S.P. unter Ledebours und Reichsleiters Führung fortbestehen.

Eine „klagereiche“ Französin. Eine klagereiche Dame ist die Gattin des Führers der Stettiner Entente-Kommission des französischen Obersten Mondon. Erst vor einiger Zeit hatte die Dame einen Zusammenstoß mit einem alten Mann, dem sie, wie wir

berichten, ins Gesicht schlug und die Mütze vom Kopfe riß. Jetzt kam es erneut zu einem Zusammentreffen. Frau Mondon bestreite mit ihrem Gatten den Bürgerkrieg am Berliner Tor. Ihnen entgegen kamen zwei Herren und eine Dame, die einen Koffer trug. Wollte drehte sich die Französin um, schlug mit einem Schirm von hinten auf die Dame mit dem Koffer ein, daß der Schirm in mehrere Stücke zerbrach. Ein Polizeibeamte betrat die Angegriffene und brachten die Französin zur Arbeit. Sie behauptete diese, von der fremden Dame mit dem Koffer getroffen worden zu sein, was diese jedoch nicht bestritt hatte. Als sich dann herausstellte, daß die Geschlagene eine Araber auf dem Durchmarsch befand, wurde die Araberin von der Oberin zur Entlassung an, daß seine Frau herbeibringe, die was er wohl nicht glaubt hätte, wenn es sich um eine Deutsche gehandelt hätte. Die Geschlagene muß infolge der Ausprägung das Bett hüten.

### Auslands-Rundschau.

Kaiserin Zita reist nach Ungarn ab? — Gelegenheitslich der Anwesenheit des spanischen Ministerpräsidenten Moncayo in Wien, der dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen, wie berichtet, ein eigenhändiges Schreiben der Kaiserin Zita mit der Bitte um Regulierung der verbleibenden rechtlichen Bestimmungen des Kaiserin Elisabeth übergeben wurde, wurde auch die Frage der Verhinderung der Kaiserin Zita und deren Kinder von Spanien nach Ungarn zur Sprache gebracht. Kaiserin Zita erklärte, daß sie die Gastfreundschaft des Königs von Spanien und die Dauer nicht in Anspruch nehmen würde und erlauchte um Regelung der diesbezüglichen Verhältnisse, damit sie mit ihren Kindern nach Ungarn zurückkehren könnte.

Zie indischen Mohandees gegen England. — Die indischen Mohandees wandten sich an den Vizekönig Lord Allor, der in Bombay ansässig residieren soll, um die indischen Mohandees gegen England zu unterstützen. Die indischen Mohandees wandten sich an den Vizekönig Lord Allor, der in Bombay ansässig residieren soll, um die indischen Mohandees gegen England zu unterstützen. Die indischen Mohandees wandten sich an den Vizekönig Lord Allor, der in Bombay ansässig residieren soll, um die indischen Mohandees gegen England zu unterstützen.

Ein französischer Unterhändler in Angola. — Die Kaiserin „Informations“ behaupten, daß der französische Unterhändler Franklin Bouillon nach Angola abgereist ist.

Der Orientkrieg. Die Genete erhebt um Friedensverhandlungen. Paris, 23. Sept. Wie Paris mitteilt, lautet der Text der Einladung an die Regierung von Angola, über den Fall Gerson, Gerson und Poincarre getraut haben, folgendermaßen:

Die drei alliierten Regierungen bitten die Regierung von Angola, sie möglichst rasch zu lösen, ob sie geneigt wäre, unangehörigen einen brüderlichen Vertreter zu einer Zusammenkunft zu entsenden, die in Bericht über andere Angelegenheiten wird und zu der der Vertreter der Türkei gleichzeitig die Anwesenheit eines Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Japans, Rumänien, Südamerikas und Griechenlands erlangen werden würden. Die Zusammenkunft wird stattfinden, sobald die notwendigen Anordnungen durch die interessierten Regierungen getroffen sein werden. Die Versammlung hätte das Ziel, über einen endgültigen Friedensvertrag zwischen der Türkei, Griechenland und den alliierten Mächten zu verhandeln und ihn abzuschließen. Die alliierten Regierungen erwarten die Gelegenheit, um zu erklären, daß sie dem Wunsch der Türkei, Ägypten und zu Marokko und Adriaenopel wieder zu erhalten, völlig gegenübersteht. Unter der Bedingung, daß die Regierung von Angola während der Friedensverhandlung nicht ihre Armeen in die Gebiete sendet, deren Besitzung (1) Neutralität die alliierten Re-

### Tausendfältig Unglück.

Roman von H. Hill. (Nachdruck verboten.)

„Das Gerüst!“ rief er als Erklärung. „Welcher sagte mich um Gerüst, um der Beide beizutreten zusammen und es in halten. Die beiden Walle er, daß der Mann es ihm bringe; darum tritten sie sich.“

Janet schauderte; denn es war augenfällig, daß der Kapitän des „Nachschatten“ in seiner wahnwitzigen Leidenschaft den Tzani als Hoffnung auf Leben und Rettung angesehen hatte und einen noch schmerzlicheren Herrn als Sir Edwin Marsch entgegenzutreten war. — Die Rechte des zwei Fußes unter Wasser gestanden haben, als Wasser das Ende der Stiege erreichte, aber selbst wenn er ins Wasser gesunken wäre, aufrecht zu stehen, so wäre es eine Minute später mit ihm zu Ende gewesen. Eine Kleinigkeit drang über Bord, Verwirrung machte das ganze Bedeck und schleuderte Herzog zu Janet zurück, während er hätte noch einen Schritt gemacht. Es gelang ihnen, sich am Geländer anzuklammern, bis die Stiege wieder zurückgetreten war, aber die Kapelle mußte vollständig unter Wasser gesetzt werden. Der Kapitän mußte erlauben sein, und die schmutzige Süße, in welcher er das junge Mädchen vor zwei Minuten gewaschen hatte, mit ihm zu trinken und die seinen Schloß gegen seine Nase genannt hatte, war ihm zum Gabe geworden.

In jeder Seite des Raubfisches befand sich eine runde glatte Lute, und Janet polierte sich mit Lederbesetzung an eine Speiche des Rades. Herzog stand in der Türöffnung, und sie schrien angestrichelt nach den niederen Alpen von Tzani, wo sie die Leute auf, und abwärts haben wie kleine schwarze Ameisen; Janet konnte es sich ausmalen, wie die Sommergasse dieses Schauspiel eines Schiffbruches gesehen, ein Gerüstamt, welches ihnen die gültige Vorlesung ohne weitere Kosten gebührt.

Es war wenigstens ein Trost für die Schiffbrüchigen, zu wissen, daß sie geflohen waren, und so blieben ihnen die ungesunden Qualen derjenigen erspart, die während der Nacht stranden und nicht wissen, ob ihre Signale am Ufer beachtet worden sind. Auch die Verzeiger, die während der Nachtstunden unermüdlich hin und her wandten, bis man die Rettungsbootsvermittlung zusammenbrachte; sie konnten bereits eine gefährliche Bewegung machen, um das Gebilde wahrzunehmen, in dem das letzte blaue Feuer Boot untergebracht war. Als sie es fertig bei einer Uebung beobachtet, hatte Janet nicht geglaubt, wie bald ihr Leben, ihre Liebe und ihres Verlobten Leben und Obere von ihm abhängen sollten.

Herzog kam dicht zu ihr und machte aus seinen Händen ein Sprachrohr. „Wenn Roger Marsch den Hieb überstanden hat, den ich ihm gegen Abend gab und nach Tzani zurückgekehrt ist, so muß er sich dort recht unbehaglich fühlen.“

„Wie er! Die Hitze hier ist sehr heiß, und ich kann nicht schlafen.“

„Wenn er dort ist, dann betet er gewiß, daß das Schiff zugrunde geht.“

„Erwiderte Janet. „Gottlob, daß Arthur, der das Schiff von jenem leeren Raute aus bemerkt, nichts davon weiß, daß wir uns hier befinden.“

Nach einer Pause, die Janet unendlich schien, die jedoch in Wirklichkeit nicht mehr als eine halbe Stunde währte, brachte ihnen ein heller Strohk, der von dem Gebäude aus der Nacht ausging, die willkommene Nachricht, daß das Rettungsboot herabgelassen worden war und sich unterwegs befand. Sie konnten es nur ab und zu wahrnehmen, nachdem es den ersten Anlauf genommen hatte, denn sie waren in wahrer Schauer von selbiger Zeit eingehüllt, und ab und zu drang eine besonders starke Welle, die noch stärkerer war als die übrigen, über sie herein, spülte sie fast betäubt, und das Innere des Rettungsbootes war ziemlich wasserüberflutet.

„Aha, was ist das? Es kommt ja gar nicht auf uns zu.“

„Wie Janet in plötzlicher Angst, als sie das Rettungsboot zufällig wieder wahrnahm und bemerkte, daß es in diagonaler Richtung vom „Nachschatten“ wegzufahren schien — ein Raus, der es auf die offene See führen mußte.“

Herzog war ihr einen raschen Blick zu und zog eine glatte aus einer seiner sehr ungeschicklichen Taschen. „Drücken Sie einen Schluß davon.“

„Sie dürfen jetzt nicht zusammenbrechen.“

Seine Worte richteten Janet noch mehr auf als der Brand, aber die Erklärung war sehr notwendig gewesen; denn eine Minute später mußte sie einen Sturm erleben, der so grauenvoll war, daß sie alles andere darüber vergaß. Herzogs Prophezeiung wurde zur Wahrheit; das Schiff darf gerade hinter der Brücke in zwei Teile. Das ganze Vorderdeck sank in die stürmischen Fluten und die beiden Masten mit sich, an welche Kapitän Walle's kühnste Mannhaftigkeit sich geklammert hatte. Durch das Sinken des Sturmes wurde der eine Masthaken dieser verdammten armen Seelen hörbar, dann erlitt ein Wind und Wogen jede Gegenwehr; alles, was vom „Nachschatten“ zurückblieb, war das Hinterteck, auf welchem der vom Anknall der Wogen umgebene Raubfisch sich erhob.

„Wie sitzen ziemlich fest auf der Bank; ich meine, wir werden es überdauern.“

Aber die in Unruhe in seinen Augen strafte diesen kurzen Trost für die Ängst.

„Ihre Lage würde sich doppelt gefährlich, denn die Tzani und die sie umgeben, haben vorwärts. Sie wie Mauerbrecher gegen ihre gefährliche Zustände gesetzt.“

Die Masten, die ihrer unerschütterlichen Stärke trotz wackeln, werden von ihrer vorwärtsdringenden Woge auf die Landbank geschleudert und den zurückweichenden wieder zurückgezogen. Mehr als einmal trafen sie das Hinterteck, das in allen Augen erregte, und obwohl Herzog sie damit zu trösten versuchte, daß er ihr einredete, diese Schläge würden für ihn weiter unangehen, wußte Janet sehr wohl, daß der Raubfisch über ihren Köpfen in lauterer Stimme gesprungen würde, wenn die Stiege ihn direkt trafen.

Aber endlich kam das Rettungsboot näher. Erst erschienen es auf der Windseite und rüber parallel mit der Bank, augenblicklich lachte sein Steuermann nach einem offenen Kanal, damit er sich den Ueberbleibseln des Wacks verhältnismäßig gefällig nähern konnte. Er schien das Gefährliche gesehen zu haben, denn plötzlich merkte er das Boot und verfuhr hinter dem ärgerten Ende des Raubfisches, in welchem seine Leute einen Ausblick gestattete.

„Sie müssen unsere Dampfmaschine gesteuert haben!“ rief Herzog in ungemohnter Erregung. „Mein liebes Fräulein, Ihre Bein wird bald bebiegt sein, es wird werden und an dieser Stelle zu uns gelangen.“

„Sie schämt, als es die Vorstadt erlaubt, ging er zu dem anderen Fenster und schaute nach dem Wiedereröffnen des Rettungsbootes aus, als er auf einen Schrei von Janet sich umdrehte und nach der Tzani schaute. In derselben Hand Roger Marsch, blösig und in der Fortschritte eines Rettungsbootes, und flammerte sich an die Holzverankerung an, um nicht weggelassen zu werden.“

Die beiden Männer haben entweder in dem trüben Lichte an, als wollten sie sich ihrer Sache ganz vergewissen, und dann sprangen sie, denselben Junksitt folgend, wortlos auf einander wie zwei Tiger los.

Als Minington beim Zurückbleiben der Jalousie statt des erwarteten Herzog den fremden Mann erblickt hatte, dachte er einen Augenblick nach und überlegte, daß jener ihn zweifellos gesehen hätte und daß es nicht gut sei, wenn er sich jetzt meigerte, mit ihm zu reden. Er würde gewisslich übermann davon erzählen, daß sich jemand in dem unbesetzten Raute aufhielt, und dies konnte nur dazu führen, daß ihn der Eigentümer oder die Agenten sofort hinauswürfen.

55. Kapitel.

gierigen proklamiert haben, werden die drei Regierungen auf der Konferenz gern die Zulassung dieser Grenze an die Türkei unterliegen, wobei allerdings vorausgesetzt wird, daß gemeinschaftlich mit dem Vertrage Maßnahmen ergreifen werden, zur Wahrung der Interessen der Türkei und ihrer Nachbarn, zur Entmilitarisierung noch zu bestimmender Zonen im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens, um eine friedliche und regelmäßige Wiederherstellung der Autorität durchzuführen und im Hinblick auf die Ausübung des Balfour-Bundes in wirksamer Weise die Freiheit der Dardanellen, des Marmarameeres und des Bosporus, sowie den Schutz der Rassen und religiösen Minderheiten sicherzustellen. Die drei Regierungen werden übrigens gern die Zulassung der Türkei zum Völkerbund unterliegen. Sie sind sich einig darüber, die schon im März dieses Jahres gegebene Zusicherung zu erneuern, daß die alliierten Truppen aus Konstantinopel zurückgezogen werden, sobald der Friedensvertrag in Kraft tritt. Die drei alliierten Regierungen werden ihren Einfluß aufwenden, um vor der Eröffnung der Friedenskonferenz den Rückzug der griechischen Streitkräfte auf eine Zone zurückzuführen, die durch alliierte Generale im Einverständnis mit den griechischen und türkischen Militärbehörden festgelegt werden wird. Als Vergeltung für diese Intervention wird die Regierung von Ankara sich verpflichten, weder vor, noch während der Friedenskonferenz Truppen in die Zonen zu schicken, die vorläufig für neutral erklärt worden sind und weder die Dardanellen, noch das Marmarameer zu überstreifen. Um die Einsicht, von der oben die Rede ist, zu bestimmen, konnte sofort eine Zustimmung zwischen Mustafa Kemal Pascha und den alliierten Regierungen in Watania oder Syrien stattfinden. Die alliierten Regierungen haben die Überzeugung, daß ihre Mittel gebührt werden wird, und daß sie mit der Türkei, wie mit allen Mächten an der Wiederherstellung eines Friedens werden zusammenarbeiten können, nach dem sich die ganze zivilisierte Menschheit lehnt.

**Konstantinopel, 24. Sept.** Rumänische Kavallerie ist gestern in der Nähe von Tschana in die neutrale Zone eingedrungen. Ein griechischer General hat heute früh mit türkischen Kavallerie in Bekranchen zusammengekommen. Man hofft, die Türken auf freundschaftlichem Wege zum Rückzug zu veranlassen.

**Wien.** Die amerikanische Regierung erbat sich den Abtransport der 150 000 zurückgelassenen Flüchtlinge aus England durch Transportgesellschaften zu lassen, wenn Englandland die Transportkosten für stelle. Die griechische Regierung hat das Anerbieten mit Dank angenommen.

**Paris.** Rumänische Flugzeuge bombardieren die Inseln Rhodus und Kos, die Engländer ziehen ihre Truppen aus Konstantinopel zurück, um ihre Stellung in Tschana zu verfestigen.

## Provinz und Nachbarstaaten.

Teuchern, den 25. September 1922.

Wir weisen darauf hin, daß die Fragebogen über die am 1. 7. 1914 geschlossenen Friedensbündeln von den Herzogtüümern sofort an den Magistrat zurückgegeben werden müssen.

**Einheitlicher Wotpreis in der Provinz Sachsen.** Die Wotmeister in der Provinz Sachsen wollen am kommenden Mittwoch in Jöhlenberg eine Versammlung abhalten, um die Festsetzung eines einheitlichen Wotpreises. In dieser Versammlung sind auch die Regierung, Landwirte und die städtischen Behörden geladen.

**Gera.** Eine heftige Feuertaube wurde durch einen unehelichen Angestellten, der Stenogrammen besorgen sollte, um 305 000 Mark gebracht. Jetzt gelang seine Festnahme, bei der ein beträchtlicher Teil des Geldes wieder herbeigeholt werden konnte.

**Halle.** Gestern wurde in einer Schanzenwirtschaft in der Mansfelder Straße ein Arbeiter von einem Arbeitseigenen, mit dem er in Streit geriet, mit einem Messer bedacht in die Brust getroffen, das er sofort in die Klinik gebracht werden mußte. Der Täter wurde verhaftet.

**Lehrjuni, 22. Sept.** In der letzten Stadtordnungsung machte Bürgermeister Aufwitz Mitteilung über die Finanzverhältnisse der Stadt, die die denkbar ungünstigsten sind. Es können fortan die Straßen nicht beleuchtet werden, für Heizung der Schulen können keine Kohlen gekauft werden, und am 1. Oktober kann die Stadtkasse die fälligen Beamtengehälter nicht mehr bezahlen. In weiteren Verläufe der Sitzung wurde beschlossen, die Fortbildungsschule zu schließen und zur Aufrechterhaltung der Beleuchtung und Heizung der Schulen, sowie zur Auszahlung der Gehälter eine Anleihe von 1/2 Million Mark aufzunehmen.

**Wittenberg.** Die Frau des Steinhamers Karpelmann hat ihren 10jährigen Sohn mit der Axt erschlagen. Die Frau ist verhaftet und nach Magdeburg gebracht worden, wo sie die graufige Tat eingestanden hat.

**Mansfelder.** In der Gegend des G. Herges sind hochwertige Eisenerze festgestellt, die jetzt ausgebaut werden sollen. Die von früher bestehenden Anlagen werden erheblich erweitert werden und man spricht sogar von der Einrichtung eines großen Walzwerkes.

**Helbra, 22. Sept.** Die Witwe U. erhielt eine Karte, auf der ihr jüngerer Sohn seine Zugehörigkeit zur französischen Fremdenlegation mitteilt. Der junge Mensch ist deutscher Reichswaldarbeiter, der offensichtlich der lauzonischen Wotenschießerei zum Opfer gefallen ist. Die Karte, die er nach Hause sandte, war bereits vorgebracht, so daß er nur seinen Namen zu unterzeichnen hatte.

**Grödenhain.** Hier wurde der Hauptmann a. D. Gustav Klinghardt, der an der Spitze der Wotgenossenschaft in der Gegend der G. Herges stand, gewötzt zu werden, wegen Verletzung von Weinderechtigungen.

**Aus dem oberen Vorkreis.** Nach wochenlangen Verhandlungen konnte endlich die Ernte ins Trockne gebracht werden. Maßstäbe war bisher noch die Daker- und Sommerernte. Mit der Kartoffelernte wird in den nächsten Tagen begonnen.

**Jena.** Hier hat sich ein Schwimmbad als Sohn des Bürgermeisters von Dessau ausgegeben und unter dem Vor-

wand, Kartoffeln besorgen zu können, von vielen Personen Geldbeträge als Anzahlung erschwindelt.

**Berlin.** Bei der Flucht des Millionendiebes und Hochstaplers Bernat soll der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Kaminski, der seit längerer Zeit nachforschend verfolgt wird, die Hand im Spiele haben. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib des Bernat und seines Spießgesellen sind bisher erfolglos geblieben.

**Berlin.** Der Berliner Zoo wird bestimmt vom 1. Oktober bis 15. März geschlossen bleiben.

## Deffentliche Sitzung des Schöffengerichts in Teuchern

1. Der Arbeiter Karl Merkel und der Obsthändler Emil Merkel, beide in Teuchern, wurden wegen Unterschlagung jeber mit 100 Mk. oder hiltweise mit 4 Tagen Gefängnis bestraft. 2 und 3 verlagt.
4. Verlagt. 100 Mk. Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis erbielt wegen Ungehör vor Gericht der Händler Karl Merkel aus Teuchern.
5. Der Arbeiter Emil Weitzel in Kunthau, der Händler Karl Emil Merkel, der Invalide Karl Merkel, der Arbeiter Emil Merkel und der Kaufmann Paul März in Teuchern wurden von der Anklage frei des Betrugs beim der Anklage zum Betrag und der Preisverbrei schuldig gemacht zu haben, freigesprochen.
6. Die Ehefrauen Emma Schand, Anna Bauer, Verla Otto, Emilie Tröschel und Anna Biebring in Teuchern hatten von Amtsverpflichtung in G. Herges wegen Entwendung von Weizen einige Geldstrafe von 150 Mk. oder 3 Tage Haft erhalten. Die gebotene gerichtliche Entscheidung setzte heute für jebe 3 Tage Haft fest.
7. Weil sie Altklein entwendet hatten, erhielt der Arbeiter Walter Arnold 100 Mk. Geldstrafe in 2 Tage Gefängnis und der Schafknecht Ernst Arnold einen Verweis. 3 verlagt.
8. Die Arbeiterin Clara Fraher gen. Gähler aus Untereisenhütten wurde einer Wotenschießerei eine Demutur, sie habe zu 150 Mk. hiltweise 3 Tagen Gefängnis verurteilt.
9. 30 Mk. Geldstrafe oder 1 Tag Haft bekam die Wotenschieferin Johanna Gollwitz, weil sie Rote gestohlen hatte.

## Miserelei aus aller Welt.

**Ein Schloßschloßmord.** Ein vierzehnjähriger Knabe, der einige Tage eines in Paris im wohnenden Krieges, kam aus dem Garten des Hofmeisters einige Äpfel genommen. Die Mutter ging mit dem Knaben zu dem Hofmeister, damit ihr Sohn um Verzeihung bitten sollte. Der Hofmeister war aber damit nicht zufrieden, sondern drohte mit Anzeige beim Schuldirektor. Das hat den Knaben so mit Angst erfüllt, daß er sich erhängte. Ein ähnliches, nicht weniger tragisches Ereignis hat sich in der Nähe von Müllheim zugetragen. Als der Gutsbesitzer Heuler-Obmann in Hültern mehrere Schuldknaben, die seinen Schuldnern einen Besuch abgibt hatten, verfolgte, wurde einer der Knaben, der 12jährige Georg Passelbach, aus Angst vor einem Herzschlag betroffen und über den Tod hinweg.

**Einführung einer Roggenwährung?** Der Ministerpräsident von Oberbayern, Langemann, plant die Einführung einer Art Roggenwährung durch Ausgabe eines Roggenpapiers, das eine bestimmte Menge Roggen wert ist. Der Inhaber erhält nach vier Jahren den dann geltenden Wertbetrag für eine entsprechende Menge Roggen zurück.

**Tödtlich verunglückt.** In Hamburg verunglückte der Amtsratsherr Mannbarth im Herbst sein Wohnhaus. Er geriet mit dem Kopf zwischen Fahrstuhl und Schacht und war sofort tot.

**Kunfverleumdung.** Aus dem Vermessungsbüro der Hamburger Bauverwaltung im Alter von 27 Jahren hat ein Einzelgänger 27 Kupferplatten mit Entzügen aus den Jahren 1810 bis 1884 im Werte von Millionen. Es handelt sich um Grundrisse und Karten der Elbgegend und des Gebietes der Stadt Hamburg. Einige Platten tragen den Stempel des Berliner Kupferstechermeisters D. D.

**Flugzeug D. S. 34,** das kürzlich auf dem Flughafen Staan bei Spandau landete, hat wieder die Rückfahrt nach London angetreten. Der regelmäßige Flugdienst soll so bald als möglich wieder aufgenommen werden, der Zeimler W. W. Gesellschaft, der hiesigen holländischen Luftverkehrs-Gesellschaft und der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft durchgeführt werden. Es ist ein täglicher Dienst in beiden Richtungen vorgesehen. Die Flugstrecke führt über Hamburg-Bremen-Amsterdam.

**Dr. Steinburg Saal** aus der Untersuchung entlassen. Der Staatsgerichtshof in Leipzig hat auf Antrag des Verteidigers Dr. Aug. Buehler die Untersuchung gegen den Schiffeiler Dr. Steinburg Saal gegen die Stellung einer Revision aufgehoben. Dr. Stein ist aus dem Untersuchungsgefängnis Moabit entlassen worden.

**Ein nachahmenswertes Beispiel.** In Halberstadt brachte eine Verammlung der Vertreter der dortigen Industrie, Banken und des Handels zwei Millionen Mark zur Untersuchung verarmter Bürger in den Wintermonaten zusammen.

**250 Millionen Verlust.** Bei der Hamburger Niederlassung der Girozentrale für Eisenbahnpfandbriefe, die heute mit der Hannoverschen Girozentrale vereinigt wurde, ist durch von Seiten eines Deckelpändlers erfolgte unbedachte Terminkäufe in Höhe von 250 Millionen, namentlich in englischen Pfunden, ein Verlust von nicht weniger als 250 Millionen Mark (das sind eine Million Goldmark) entstanden.

**Ein Opfer des Sturmes?** Der englische Konsul in Hamburg, der mit einer Ladung Kohlen von Newcastle nach Hamburg abgegangen, hat seinen Bestimmungsort bis jetzt nicht erreicht; man fürchtet, daß er ein Opfer des Sturmes geworden ist.

**Die Not der Preise.** Der in Köln verammelte Vorstand des Vereins hiltiger Zeitungsverleger befaßt, die Verkaufspreise der Zeitungen für den Monat Oktober um mindestens 50 Proz. zu erhöhen.

**Verhaftung unter dem Verdacht des Gattenmordes.** Im Verlaufe der Eisenbahndemonstrationen nach der Erhardung Rathenau vor die Frau des Schriftleiters der „Märkischen Zeitung“, Dr. Reis,

angeklagt am Besizer ihrer Wohnung erschossen worden. Der Verdacht richtete sich zunächst auf demontierende Eisenbahner. Im Verlauf der Untersuchung wurde jetzt der Gatte der Ermordeten, Dr. Reis, verhaftet. Der Untersuchungsrichter in Elbing legte einer beachtlichen Reihe des Dr. Reis Schwierigkeiten in den Weg, worauf dieser selbst einen Antrag auf Verhaftung stellte und angenommen wurde.

**Schiffung der Wotenschießerei beim Neidbräu.** Beim Neidbräu fanden ein Empfang zu Ehren der Wotenschießerei statt, von denen u. a. Genen und Martens erschienen waren. Der Neidbräupräsident wies auf die Leistungen der deutschen Wotenschießerei hin. Allen, die den Segelzug in der Abbin veranlaßte und aktiv an ihm teilgenommen hatten, gebührende Dank und Anerkennung. Hieran gab ein Ingenieur-Genen eine Darstellung von der Technik des motorisierten Fluges und der Probleme, die auf diesem Gebiet noch zu lösen sind.

**Schiffungsanmeldung.** Der Dampfer Sidi Abdallah lief auf der Höhe von Cartagena gegen den griechischen Dampfer Modestriades. Der Sidi Abdallah ist gekentert, die Mannschaft wurde gerettet.

**140 Millionen Zogelsumme.** Die Wiener Oper hatte eine Zogelsumme von 140 Millionen Kronen für den Abfluß von 140 Millionen Kronen. Zur Aufführung gelangte „Lola“.

**Kaniberal auf Graf Karolitz?** In Preßburg sind Gerüchte verbreitet, daß auf den Präsidenten der ungarischen Volksrepublik, Grafen Michael Karolitz, in der Nähe von Szabolcs ein Attentat verübt worden sei, wobei Graf Karolitz schwere Verletzungen am Hinterkopf erlitten haben soll. Eine Verhaftung der Mörder liegt jedoch noch nicht vor.

## Volksleben und Wirtschaft.

— Steigende Preise für Schiffe? Wie aus London gemeldet wird, ist auf dem Schiffmarkt seit Jahresbeginn eine Aufwärtsbewegung zu verzeichnen. Auf keinen Handelsgebiete schwanken wohl die Preise in den letzten 5 Jahren bedeutend mehr als auf dem Schiffmarkt. Mit dem Jahre 1917 machte sich immer mehr eine Preissteigerung bemerkbar. Die Folge davon war, daß der Wert der Schiffe betraue aus Siebenfache des Weltmarktpreises von 1913 stieg. Auch im ersten Jahre nach Abschluß des Waffenstillstandes, als die Schiffreien da und dort zurückgehalten waren, nicht schnell genug befreit werden konnten, konnten sich die Preise für Schiffe halten; aber dann trat ein Preissturz ein. Möglich war auch, daß zu wenig Schiffe vorhanden. Wirtschaftlicher Niedergang und Arbeitslosigkeit in fast allen Ländern, die mittelbaren Folgen des Deutschland auferlegten Stillstands von Schiffen liegen auch vor Schiffreien erlitten. Besonders die Kriegsgefangenen mußten ihre Aufgaben einstellen oder wenigstens ihre Schiffe „auflegen“ (aus dem Verkehr ziehen). Viele Schiffe mußten zu ganz niedrigen Preisen verkauft werden. Das drückte die Preise dermaßen, daß 1921 der Weltmarktpreis unter dem von 1913 stand. Dazu kam, daß das amerikanische Schiffsgesamt, das eine große Menge mehr machte, alle seine Schiffe dem Verkauf unterstellte. Selbstenweise wurden aber diese Schiffe teilweise zu recht gutem Preise abgesetzt, so ersetzten zwei Doppelschraubendampfer von 11 000 bis 12 000 Zp. den festlichen Preis von 25 Zollar die Woche, oder in englischer Währung 15 Pfund 13 Schilling, während der damalige Preis in England selber 7 Pfund 8 Schilling gewesen wäre. Dies war dann der Anlaß, daß die Preise wieder allgemein anstiegen, sie standen bei Jahresbeginn etwa 10 Proz. höher als im Vorjahresdurchschnitt und konnten im zweiten Viertel 1922 abwärts auf nur 5 Proz. anziehen.

Der Stand der Markt. Es folgten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	23. 9.	22. 9.	1914
100 holländische Gulden	54292	57732	167 — 20
100 belgische Franken	10112	10082	128 — —
2000 Schweizer Kronen	2908	2868	112 — —
100 schwedische Kronen	36853	36754	112 — —
100 italienische Lire	5942	5887	80 — —
1 englischer Pfund	6217	6142	20 — —
1 Zollar	140	138	4 30 —
100 französische Franken	10736	10681	80 — —
100 österreichische Kronen	26567	25967	80 — —
100 holländische Kronen	4394	4404	— — —

**Der Berliner Warenmarkt** vom 23. September. Amtliche Notierungen für 50 Kilo als Einheit: Weizen 2950—3000, Roggen 2825—2875, Sommergerste 2800—2950, Wintergerste 2650—2650, Hafer 2825—3000, Mais 2650—2675, Weizenmehl (100 Kilo) 3900—3800, Roggenmehl (100 Kilo) 16350—7600, Weizenkleie 1650, Roggenkleie 1650—1700, Weizenstroh 5300—5500, Kleinstroh 5100—4200. — Heu und Erbsen, Weizengetreide, Roggen, Weizen und Haferstroh 780—825, Weizengetreide, Roggen- und Weizenstroh 725—765, Roggenstroh 780—825, Klee- und Luzerne 875—715, Dinkel 870—910, Weizenkleie 610 bis 580, gutes Heu 680—600 Mark.

**Berliner Schlachtviehmarkt** vom 23. September. Auftrieb: 4634 Rinder, 985 Kühe, 10 988 Schafe und 3763 Schweine. Preise für das Fund 3000 Mark: Rinder 35—75, Kühe 60—120, Schafe 30—90, Schweine 180 bis 175 Mark.

## Die Hölle von Smyrna.

Die Wahrheit über die „Zürtenengel“. Die Engländer suchen bekanntlich allerhand Greueln über das Auftreten der Türken in Kleinasien zu verbreiten, denen sie auch den Brand von Smyrna in die Schuhe schieben wollen. Ist das nicht ein Verbrechen, das von anderer Seite die jetzt bekannt werden zu hören. So gibt der jetzt nach Rom zurückgekehrte Direktor der Filiale der Banca di Roma in Smyrna, Dentice, über die dortigen Ereignisse einen Bericht, der ein ganz anderes Bild zeigt.

Er schildert zunächst die Greuel, die das 40-jährige Kind der griechischen Bevölkerung samt den Frauen und Kindern schonungslos maffiziert wurde. Die in traurigstem Zustande in Smyrna anliegenden Griechen, sowie der griechische Gouverneur samt den Militärbehörden wurden schnellst möglich eingeschifft, worauf eine halbe Stunde später türkische Batterien in Smyrna erschienen, an der Spitze Ober-Gesichtsbildungsbedeutete sich die ganze Stadt mit türkischen Bänden.

Raum war aber Oberfeldwebel in die Frankenkämpfe eingetrennt, so wurden drei Bomben auf ihn geschleudert. Die erste löstete sein Pferd und verwundete drei Soldaten. Die Zirkeln blieben indessen völlig ruhig, als wäre nichts geschehen, und der Oberfeldwebel ein anderes Pferd. Es gelang ihm eine zweite Bombe gemorren, die das zweite Pferd des Oberfeldwebels am Kopf. Trotzdem ließen sich die Zirkeln zu keiner Bergleistungsmäßigkeit hinreißen.

Die Katastrophe begann erst, als die Griechen und die Armenier die einrückenden Zirkeln mit Bomben empfingen und zugleich die eigenen Kanoniere angriffen, um die Zirkeln aufzulösen. Gleichzeitig ergoß sich die seit drei Jahren blutig umkämpfte türkische Bevölkerung auf die griechisch-armenischen Quartiere, und das Chaos war da.

Auf dem Kai strömten nun in kürzester Zeit Hunderttausende zusammen, die sich gegenseitig ins Wasser ließen oder in den Flammen umfamen. Tausende verschmachten, da die Wasserleitung durch Bomben zerstört war, und die im Hafen liegenden wenigen Kriegsschiffe nur wenige Flüchtlinge aufnehmen vermochten. Die türkischen Militärbehörden töteten alles, um der Panik zu steuern. Vier über 150 000 Menschen kamen um.

Von Smyrna fliehen nur Trümmer und eine vom Seuchenereuch vergiftete Luft und verschmachtende Bevölkerung.

Die nachbekannten von dem Kreisbauern-rein Weisenfels für den Feldjäger angestellten Beamten sind als Feldhüter gemäß § 62 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (S. S. 230) unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs von mir befristet worden und haben auf Grund des ihnen hierüber erteilten Ausweises die Berechtigung zur Jagstnahme u. Durchsuchung darauf der Tat erriepnt und sich verächtlich machenden Personen erhalten:

- Carl Wiede-Schöben,
- Richard Rüger-Wulfschlag,
- Erhardt Ehlerz Teuchern,
- Dub re Grubinski-Birkau,
- Wihlm Blasche-Schöben,
- Gurt Brauer-Bejisch,

Weisenfels, den 18. Sept. 1922.

Der Landrat.

Die Fischer- (mit Schloß-Trachten) ferner Glasfabriken und Klammarbeiten zum Neubau eines Familienhauses in Wilschitz bei Deuben sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsunterlagen liegen während der Dienststunden im Kreisbauamt, Kreisbauamt Zimmer Nr. 38 aus und können auch dort zum Preise von 30.— M. für jedes Exemplar bezogen werden.

Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen dem Kreisbauamt bis 30. September 1922 vormittags 10 Uhr verschlossen und versiegelt einzureichen, zu welchem Termin auch die Eröffnung der eingegangenen Angebote im Gegenwart etwa erscheinender Bewerber erfolgt.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Weisenfels, den 22. Sept. 1922.

Kreisbauamt.

**Bereinigung selbständiger Handwerker und Gewerbetreibender in Teuchern und Umgegend. E. B. Mittwoch, den 27. September abends punkt 8 Uhr**

**Verfammling** in Angermanns Gastwirtschaft.

- Tagesordnung:
1. Bericht über Weimar.
  2. Stellungnahme zu den Gewerbesteuer-Zuschlägen.
  3. Vorgehensweise über Labenschluß.
  4. Bekämpfung des Mißbrauches und Schiedertums.
  5. Verbandstages Toroaen.
  6. Dringende Geschäftsanlegenheiten und Anträge.
  7. Aufnahme neuer Mitglieder.

Erscheinen dringend notwendig.

Der Vorstand.

Das Betreten der an meinem Grundstück liegenden Schelfauer Hölle ist verboten. Zuwiderhandelnde werden unmissverständlich zur Anzeige gebracht.

D. Erfurth.

**ff. Polnische Pfd. Mk. 160**  
ff. gek. Salami Pfd. Mk. 120  
ff. Cervelatwurst " " 190  
ff. Klops, ff. Sülze " " 120  
ff. Leber- u. Blutw., Suppenknochen usw. empfiehlt billigst Paul Jergert.

**Kartoffeln**  
Speise und Saat  
verkauft zentner, fuhrn- und waggonweise auch im Winter.  
Paul Maerz, Bahnstr.  
Handelslaubnis im ganzen Reich.

**Bund deutscher Radfahrer.**  
Mittwoch, den 27. September  
Ausfahrt nach Schortau.  
Abfahrt 1/8 Uhr vom Markt. (Ohne Stad.)



**Dermisches.**

Nach dem Ironiewechsel in Monaco.  
Der Präsident der französischen Republik, Millerand, hat den Fürsten Louis von Monaco, der vor einiger Zeit durch den Tod seines Vaters, des Fürsten Albert, zur Regierung gelangt ist, zum französischen Brigadegeneral ernannt. Der 32-jährige Fürst Louis war, nachdem er am Krige gegen Deutschland teilgenommen hatte, zuletzt Oberstleutnant beim Stabe des französischen Militär-Gouverneurs in Mex. Aus dem inzwischen eröffneten Testament des Fürsten Albert, dem die Spielbank von Monte Carlo alljährlich die Hälfte der Einnahmen in den Schoß warf, wird nunmehr bekannt, daß der Verstorbene u. a. dem „Institut de France“, dem Stanzographischen Institut, dem Institut für menschliche Paläontologie, sowie der Medizinischen Akademie in Paris vier Millionen vermacht hat. Ferner erhält die Landwirtschaftliche Akademie in Paris ein Baugut des Fürsten mit der Bestimmung, daraus einen Musterbetrieb zu machen. Wie hoch sich die Hinterlassenschaft des Herrschers im Reich der Roulette und Trente-et-Quarante insgesamt beläuft, — darüber wird, als über ein Staatsgeheimnis, in Monaco strengste Verschwiegenheit bewahrt.

Genf, 24. Sept. Dem Oberkommissariat Nansen wird nach den letzten Schätzungen die Ernte in Rußland und der Ukraine höchstens 200 Millionen Rubel beträgt, während sie 1916 das Doppelte brachte. In anderen

Gebieten werde die Hungersnot noch weiterwüthen. Das ukrainische Rote Kreuz fordert Nahrungsmittel für die aus dem Wolgarebiet geflüchteten Frauen und Kinder.

Wie des Kaisers Wack entstand.  
— Sonntag ist in großen Blättern aller Länder, auch im „Matin“ in Paris, die Veröffentlichung der Lebenserinnerungen des letzten deutschen Kaisers „Ereignisse und Gesalten von 1878—1918“ begonnen worden. Diese Aufzeichnungen, welche alle wichtigen Ereignisse und die hervorragenden Männer seiner Regierung, auch des Kaisers Stellungnahme zu Religion, Kunst und Wissenschaft, sowie den Zeitkreis bis zur Revolution in etwa 8000 Zeilen umfassen, sind nicht etwa jetzt erst niedergeschrieben worden. Sie beruhen auf täglichen Aufzeichnungen, die der Kaiser während der langen Jahre gemacht und später mit einander berathen und ergänzt hat. Sie waren zunächst nur für seine Kinder, besonders für den Kronprinzen bestimmt. Die Anwesenheit zur Veröffentlichung gab die Kaiserin während ihres letzten Lebensjahres. Sie meinte, die Veröffentlichung sei wünschenswert, damit der Kaiser nicht im Urteil seiner Zeitgenossen im falschen Lichte dasthe. Besonders ausführlich ist des Kaisers Verhältnis zu Bismarck behandelt. Das Erscheinen des letzten Bismarck-Bandes hat dann wohl den Entschluß des Kaisers zur Veröffentlichung seiner Aufzeichnungen zu einem empfindlichen gemacht.

Jede Reklame bringt Erfolg!

**Lichtspiele Weiße Wand**  
Achtung! Nur 2 Tage. Achtung!  
Dienstag und Mittwoch, den 26. und 27. September.  
Stella Harf.  
Regie: Stuart Webb in dem gewaltigen Filmdrama:  
**Der Sprung ins Dunkle**  
sowie der Sensationsfilm:  
**Brutal**  
in der Hauptrolle Paul Otto.  
Vorführung 6.30 und 9.00 Uhr.

**Landarbeiter-Verband Ortsgr. Teuchern und Umgegend.**  
Unsere gemeinschaftliche  
**Erntefestfeier**  
findet **Samstag, den 1. Oktober** im „Grünen Baum“ zu Teuchern statt.  
Alle Kolleginnen und Kollegen werden gebeten, für zahlreichen Besuch zu sorgen. Die Arbeiterportvereine sind herzlich eingeladen.  
Besondere Saaldekoration. Tombola.  
Gutes Orchester. Anfang 4 Uhr.  
der Wirt. Hierzu laden ergebenst ein der Vorstand.

**Gasthof „Zur Hofnung“ Oberwerschen.**  
Sonntag, den 1. Oktober  
**großer Operettenabend.**  
Ausgeführt vom Arbeiter-Sängerverein Teuchern.  
Um zahlreichen Besuch bitten Arbeiter-Sängerverein Teuchern, der Wirt.

**Sämtliche Postanstalten**  
und Briefträger nehmen nun Bestellungen auf den „Wöchentlichen Anzeiger“ für den Monat Oktober 1922 entgegen.  
Wir bitten darum unsere verehrlichen Postabonnenten, welche ihr Abonnement bisher noch nicht erneuert haben, dies nunmehr schleunigst bewirken zu wollen, um unliebsamen Unterbrechungen in der Zustellung des „Wöchentlichen Anzeigers“ vorzubeugen.

**Älteres Fräulein**  
welche toden und etwas nähen kann, in besseren Haushalt zur selbstständigen Führung der Wirtschaft sofort nach Bad Embden gesucht. Hausmädchen u. Aufwartung vorhanden.  
In melden Markt 1111.

**Achtung!**  
Die herzlichsten Glückwünsche meinem Papa Robert Härdig zu seiner Verlobung.  
Dein Töchterchen  
Johanna Dobiß.

**Lichtbilder-Vortrag**  
am 28. September in Teuchern „Hotel zum Löwen“ abends 8 Uhr.  
Dr. W. Lange-Leipzig, Rufos am Stadtschlossischen Museum spricht über:  
**„Als der Großvater die Großmutter nahm“.**  
Unkostenbeitrag 6 M.  
Kinder und Mitglieder unter Vorzeigen der Mitgliedskarte 3 M.  
Tiga zum Schatz der deutschen Kultur, Landesstelle Halle, Ortsgruppe Teuchern.

**2 gebrauchte Nähmaschinen**  
billig zu verkaufen  
R. Gäbler.

**Bessere und billige Romane**  
zu haben bei  
Otto Lieferenz.

**Kreisarbeitsnachweis Teuchern.**  
Anttliche Melde stelle für alle offenen Stellen.  
Geschäftszeit werktäglich von 8<sup>1/2</sup>—1 Uhr.  
Gesucht werden:  
Frauen, Mägde, einheimische Brauereiarbeiter, Föhrerleute, Gäner, 14 bis 15 jährige Lehrlinge in die Glasblätere, Arbeiter in die Zuckerfabrik, 1 Bäckergehilfe aufs Land, Grabenmaurer und Grubenzimmerleute.

Ein ordentliches  
**Dienstmädchen**  
sofort gesucht.  
Ed. Hennecke.  
**Granatbrosche**  
Donnerstag Vormittag auf dem Wege zur Bahn verlorene worden. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Frau Gaase, Weststr.

**Verein für Obst- und Gartenbau.**  
Mittwoch, den 27. d. Mts. abends 8 Uhr  
**Verfammling**  
mit wichtiger Tagesordnung.  
Der Vorstand.  
Jüngere  
**Verkäuferin**  
sucht zum 1. Oktober 1922 Stellung. Offert a. d. Gehalt.

**Ata**  
bestes  
**Putz- u. Scheuermittel**  
Unentbehrlich in Haus, Werkstatt, Fabrik.  
Alleinige Hersteller:  
HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

**Telefon-Verzeichnisse**  
empfeht  
Buchdruckerei von Otto Lieferenz, Teichstr.

**Minna Henze Kurt Keinert**  
grüssen als Verlobte.  
Zellerfeld (Harz).  
Teuchern.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Lieferenz, Teuchern.



# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



**Anzeigenpreis:** Die sechsgehaltene Zeile 3,- RM, Restbetrag 4 50 RM  
**Anzeigenannahme** in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10, bis spätestens vormittags 9 Uhr. Spätere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unserer Redaktion sein.  
 Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Sonntag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

**Monatlicher Bezugspreis:** Durch unsere Geschäftsstelle 45,00 RM, aus unserer Redaktion bei Bezug 43,00 RM.  
 Einzelnummer 400 RM.  
 Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Poststraße 10, auch von anderen Orten und allen Buchhandlungen angenommen.

**Amliches Verkündigungsblatt** für die Stadt Teuchern.

№ 113

Dienstag, den 26. September 1922.

61. Jahrgang

## Übersicht.

— Auch die U. S. A. hat das sozialistische Einigungsprogramm angenommen. Am Sonntag wurde in Nürnberg die Einigung beider Parteien offiziell vollzogen.  
 — Reichstanzler Wirth hat einen Urlaub angetreten, den er am Wochenende verbringt.  
 — Die Pariser Verhandlungen brachten bisher keine Verständigung zwischen England und Frankreich in der Orientfrage.  
 — Die Auszahlung der neuen Erhöhungen für die Beamten und Arbeiter des Reiches soll so schnell wie möglich erfolgen.  
 — 15 der bedeutendsten deutschen Industrieunternehmen werden am 8. Oktober eine Besichtigungsreise durch das französische Weidraumbaugebiet antreten.  
 — Die Hochzeit des Kaisers soll am 5. November stattfinden.  
 — Das auf dem asiatischen Erdbebenentwurf gelegene Espanan wird in der englischen Zeitung als eventuellen Gegenüber Betriebsausgang genannt.  
 — Die in die gleiche Linie als die Jahresverhandlungen mit neuen Vorschlägen herangezogen, die diese eher abgelehnt haben, da die Septemberberechnung bereits sehr reichlich bemessen worden ist.

## Der Finanzplan.

Im Reichsfinanzministerium soll ein Plan über die Befreiung der deutschen Finanzen ausgearbeitet werden, der die in Aussicht stehenden neuen Konventionen der Entente über das Reparationsproblem und über die Entschädigung wegen des deutschen Schuldensatzes unterbreitet werden soll. Der gleiche Arbeit unterzieht sich die Reparationskommission in Paris auf Grund ihres Beschlusses vom 31. August. Der Konferenz werden also zwei Entwürfe für die Verbesserung der deutschen Finanzen vorgelegt, nach deren Erfüllung dann der Weg der Internationalen Schuldentilgung befreit werden soll. Immer vorausgesetzt bleibt, ob der zu beschließende Plan für die Finanzreform durchführbar ist. Da fest auch beim Währungsplan in Genf die baldige Regelung dieser vermittelten Angelegenheiten erfolgt ist, so liegt also eine doppelseitige Annäherung der Konventionen vor. Wo und wie sie stattfindet, ist am Ende nicht so wichtig, die Hauptsache ist, daß die Sache endlich unter Mitwirkung von Europa und Amerika in Gang gebracht wird. Ohne die amerikanische Mitarbeit würde, wie sich voraussichtlich läßt, die Sache stillstehen bleiben.  
 Es ist von der höchsten Bedeutung, daß die deutsche Regierung daran achtet, daß der wichtigste Teil der Erschließung der Reparationskommission nicht wieder in Begleitigkeit gerät. In diesem Teil wird gesagt, daß mit Zustimmung der Entente-Regierungen die Reparationskommission eine solche Herabsetzung der ausstehenden Schulden Deutschlands in Vorschlag bringen soll, wie sie für die Wiederherstellung des deutschen Kredits, also für die Annahme einer ausländischen Anleihe, notwendig erachtet wird. Diese etwaige Herabsetzung der ausstehenden Schulden Deutschlands, das heißt der Reparationslasten, ist der Kernpunkt der ganzen finanziellen Weltmiere. Poincaré hat bekanntlich die Möglichkeit der Herabsetzung der Reparationen bestritten, so lange nicht Frankreich seine englischen und amerikanischen Schulden erlassen sehen würde. Die Reparationskommission vertritt also einen entgegengekehrten Standpunkt, und die deutsche Reichsregierung hat das Recht, in ihrem Finanzplan daran anzuknüpfen. Daß Deutschland aus eigenem auch nur einen eingemeinigen beizubehalten kann, das ist nachgerade aller Welt klar geworden, außer vielleicht Herrn Poincaré und seinen Freunden, die die Wahrheit nicht sehen wollen. Der einzige Weg ist also, nachdem die Gesamtforderung so gekürzt ist, daß wir wieder kreditwürdig erscheinen, eine internationale Anleihe. Und sie darf nicht zu kurzfristig sein, wenn sie nicht unerschwinglich sein soll, denn billige wird sie ohnehin nicht werden.  
 Alle weiteren Mittel zur Befreiung der deutschen finanziellen Lage, die unter anderem auch die sind: Verbilligung des Geldverkehrs des deutschen Budgets, Stabilisierung der Mark, Einschränkung des Banknotenumsatzes und äußere und innere Anleihen, lassen sich nur ermöglichen, wenn die Herabsetzung der Reparationen vorangegangen ist. Das ist und bleibt der Schlüssel für die finanzielle Befreiung der deutschen Zukunft. Wm.

## Der Wiederaufbau Nordfrankreichs.

Die Reize deutscher Industrieller nach Frankreich. Die Führer der deutschen Industrie werden ihre bereits angekündigte Besichtigungsreise in das französische und belgische Weidraumbaugebiet am 8. Oktober absetzen. Mit Hugo Schmitt werden sich die bekanntesten Führer der rheinischen Schwerindustrie,

Krupp, Thyssen, Klockner und der Präsident des Stahlbundes, Meusch, nach Nordfrankreich begeben. Der Reichsverband der deutschen Industrie wird durch Geheimrat Hücher, Direktor Krämer und Dr. Sorge vertreten sein. Außerdem werden noch teilnehmen Geheimrat v. Borjia, Dr. Duisberg, Felix Deutsch von der A. G. O., Direktor Guggenheimer, Dr. Jordan, Generaldirektor Dr. Silberberg, Dr. Böglar und der Präsident der Hamburger Handelstammer, Wittthöft. Schon diese Namen weisen auf die außerordentliche Bedeutung der Reise hin.

Den deutschen Industriellen werden sich französische Industrielle in gleicher Anzahl anschließen, und man wird sich in gemeinsamen, mehrtägigen Besichtigungen ein anschauliches Bild machen können, wieviel noch an Weidraumbauarbeit für die durch den Krieg vernichteten Gebiete zu tun ist.

In die Reise werden sich bedeutende Ausführungs-Verhandlungen über das Stinnes-Lubersack-Abkommen schließen, die in Paris geführt werden sollen. Es handelt sich dabei um Vorbereitungen für eine handelsrechtliche Verständigung.

## Kemals Vordringen.



Die Verhandlungen zwischen Poincaré und Lord Curzon in Paris wurden Freitag und Samstag weitergeführt. Auch der englische und der französische Ministerrat tagen immer wieder, man hält jeden Tag „Informant“-Preschereator, aber sichtlich ist man auch nicht einen Schritt weitergekommen. Zwischen der englischen und französischen Regierung in der Orientfrage ist also trotz aller Verhandlungen keine Verständigung erzielt.

## Interaktion des Völkerbundes.

In der 6. Kommission des Völkerbundes beantragte Poincaré die Intervention des Völkerbundes im griechisch-türkischen Konflikt. Auf Grund seines Statuts habe der Völkerbund die Pflicht, hier einzugreifen. Verschiedene kleinere Staaten stimmten dem zu, aber die Engländer und die Franzosen wiesen auf die Pariser Versprechungen und erklärten, daß der Völkerbund zu seinem Einzelzweck erst die Aufforderung des (Genfer) Rates abzuwarten hat. Schließlich wurde eine Kommission aus den Vertretern Englands, Frankreichs, Italiens und Japans gebildet, zu der Panzer und Lord Cecil hinzutreten.

## Vom Getreidemarkt.

Wochenberichts des Deutschen Landwirtschaftsvereins. Der deutsche Getreidemarkt fand in der verflochtenen Verwirrung unter dem Einfluß der sich allföhrlich entwickelnden finanziellen Belegung unserer Effizienzen mit Belgien. Im allgemeinen kann man gegenüber den früheren gewaltigen Schwankungen der Getreidepreise eine gewisse Stabilisierung der Marktsituation feststellen, und in noch viel höherem Grade war dies bei den Getreidepreisen der Fall, die den mäßigen Dollarabschwüngen sichtlich Widerstand boten und sich im Laufe der Woche kaum nennenswert veränderten. Zum Teil wurde die Ruhe des Getreidemarktes durch die Beschränkung der Nachfrage bedingt, die den Kaufleuten eher die Erzielung früher eingegangener Verbindlichkeiten, als den Wunsch zu neuen Unternehmungen nahe legte. Auch die gewaltigen neuen Kraftleistungen zum 1. Oktober veranlaßten nur für Ware, die noch im September zu alten Frachten verladen worden ist oder verladen werden kann, größere Kaufkraft, während man für Oktoberlieferung vorläufig noch vorzüglich blickt.  
 Gerade die Stetigkeit der Getreidepreise bewies aber, daß die Situation des Marktes festeswegs schon im August. Roggen ist dauernd zu Umlagepreisen gekauft, aber auch für die Weizen wird neuerdings wieder diese Getreideart vermehrt begehrt, weil durch die nunmehr feststehende Preisierung des Roggens mit Marktenrot zweifellos auch der Verbrauch mit freiem Mehl erheblich stärker werden wird. Von Weizen hat sich das Angebot in dieser Woche vergrößert, fand aber hauptsächlich in den Weizen unterkunft. Im Getreidehandel sehen wir leider die gleiche Beschränkung wie bisher, daß das Gros der bisherigen Grobware Preise nicht nur auf Weizen, sondern wenig geeignet war. Daran scheiterte auch ein größeres Geschäft; weil die Verlagerung wenig Neigung befanden, ihr Material zu Futterzwecken zu veräußern. Bei den hohen Weizenpreisen ziehen es die Erzeuger meist vor, Getreide, die sie nicht als Malzgerste verkaufen können, in eigenen Betrieben zu verbrennen. Für Ocker gab sich zeitweise noch ein festes Nachfrage wieder fand, die eben so nach dem mittleren wie nach dem westlichen Deutschland zu Abschlüssen für die, soweit genügendes Angebot dafür vorlag.

## Deutsches Reich.

25. September 1922.  
 Die Schwabewechsel an Belgien. Das belgische Kabinett hat jetzt offiziell von den Abmachungen Kenntnis genommen, die zwischen der belgischen und der deutschen Regierung wegen der sechsmonatigen Schwabewechsel zustande gekommen sind, die für die im August und September 1922 fälligen Reparationszahlungen zu übergeben sind. — Die Reparationskommission hat sich in ihrer offiziellen Sitzung am Freitag mit dem deutsch-belgischen Schwabewechsel beschäftigt. — Wie der „Temps“ aus Brüssel meldet, wird die Reichsregierung der belgischen nicht nur zwei Schwabewechsel im Höhe von je 50 Millionen Goldmark übergeben, sondern zehn Wechsel zu je zehn Millionen, weil kleinere Wechsel leichter disponiert werden könnten. Diese Dispositionierung soll durch auswärtige Banken erfolgen. Die belgische Regierung erhielt bereits mehrere dahingehende Angebote von endlich interessierten Stellen.

Der Vorsitz im Konföderation. Die Verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung stimmte mit großer Mehrheit dem Antrag des Ausschusses zu, wonach der Generalverordnender des Vorsitz im Konföderation führt. Dafür wurde dem westlichen Vizepräsidenten der Titel „Konföderationspräsident“ zugesprochen. In Provinzen mit mehreren Generalverordnenden soll der Vorsitz alle zwei Jahre wechseln.

Täglich acht Milliarden Mark Hilfszahlungen. Wie die Reichsbank mitteilt, wird in den nächsten Tagen ein Hilfskreditmarke in herausgebracht. Zur Verstärkung der Bargeldnot sind Zinsscheine in einer ganzen Anzahl von Provinzfürsorge zum Vordruck herausgegeben worden. Aufgegeben wird es möglich sein, von Beginn der nächsten Woche ab täglich acht Milliarden Mark in den Verkehr zu versetzen, worin die Vordruckausgaben verschiedener Städte nicht mitgerechnet sind. Man erwartet, daß bei einem solchen Zustrom neuer Scheine, zu denen sich dann auch bald der 50 000-Mark-Schein gesellen wird, die Geldnotlage aufhören wird. Gegen verschiedene Bargeldkäufer sind bereits Verfahren eingeleitet worden. Man erwartet, daß im Laufe des Oktobers ein großer Prozentsatz von Bargeld in die Kassen der Reichsbank erfolgen und dadurch eine wesentliche Entspannung der Lage eintreten wird.

Antzag auf Umfassung der Steuerreform. Der Reichsfinanzminister hat dem Reichsfinanzministerium beantragt, es sollen die Freiheiten im Einkommensteuergesetz neu festgelegt werden. Danach soll bis zu einer Höhe von 250 000 Mark jährlichem Einkommen eine besondere Veranlagung unterbleiben und es bei dem zehnpromentlichen Lohnabzug sein Bewenden haben. Anstatt nur 450 Mark für den Steuerpflichtigen und eine nicht selbständig zu beverachtende Ehefrau sollen 960 Mark von Steuerbetrag abgezogen werden, sofern das jährliche Einkommen nicht mehr als 250 000 Mark beträgt, und für jedes zum Haushalt des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind 3000 Mark.